

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2017)
Heft: 1

Rubrik: Auftakt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Statistik: Ohne NPO Spitex geht nichts

red. Die vom Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlichte Spitex-Statistik für das Geschäftsjahr 2015 zeigt einmal mehr, dass die NPO Spitex in der Langzeitpflege eine zentrale Rolle einnimmt. Die Marktanteile sind insgesamt ähnlich geblieben wie im Vorjahr: 83 % der Klientinnen und Klienten, die sich zu Hause pflegen lassen, werden durch die NPO Spitex versorgt. Auf freiberufliche Pflegefachpersonen und profitorientierte Organisationen entfallen 9 % respektive 8%. Wachsen konnte die NPO Spitex sowohl bei der Anzahl der betreuten Personen (+14,7 % im Vergleich zum Vorjahr) wie auch bei der Anzahl der geleisteten Stunden (+5,1 %). Die profitorientierte Spitex konnte ihre Leistungen vor allem in den Bereichen Hauswirtschaft/Sozialbetreuung steigern. Diese stiegen innerhalb eines Jahres von 142 auf 172 Stunden pro Klientin und Klient. Die NPO Spitex weist in der Hauswirtschaft/Sozialbetreuung einen konstanten Wert von 39 h pro Klient auf. Das zeigt, dass die NPO Spitex auch die wenig attraktiven, kurzen Einsätze erbringt.

Aufgrund der Versorgungspflicht der NPO Spitex bestehen weiterhin grosse Unterschiede zwischen der NPO Spix und der profitorientierten Spitex: Während im Bereich der Langzeitpflege für die NPO Spix die Anzahl Stunden pro Klientin und Klient bei 52 liegt (im Vorjahr 55 Stunden), verbleibt der Wert bei der profitorientierten Spix auf hohen 105 Stunden (gleich wie im Vorjahr).



Die NPO Spix beschäftigt schweizweit 35 500 Personen.

Bild: Spix Verband Schweiz

Die NPO Spix beschäftigt schweizweit rund 35 500 Personen (16 500 Vollzeitstellen). Interessant ist die Zunahme der diplomierten Pflegefachpersonen um fast 7 %. Der durchschnittliche Anstellungsgrad verbleibt bei 46 %. Dies ermöglicht flexible Anstellungsmodelle. Gleichzeitig wird jedoch die Erhöhung des Anstellungsgrads als eine der Antworten auf den Fachkräftemangel betrachtet.

Weitere Infos unter

➤ www.spix.ch

Bund verlängert Nationale Demenzstrategie

red. Die seit 2014 laufende Nationale Demenzstrategie soll die Behandlung, Betreuung und Pflege demenzkranker Menschen optimieren und dadurch die Lebensqualität der Betroffenen erhöhen. Dank grossem Engagement aller beteiligten Akteure konnten bis zum heutigen Zeitpunkt 13 der insgesamt 18 Projekte lanciert und erste Massnahmen umgesetzt werden. Die bisherige Laufzeit reicht jedoch nicht aus, um in allen Projekten konkrete Ergebnisse zu erzielen. Bund, Kantone und weitere Akteure werden deshalb die Strategie bis 2019

weiterführen. Bis 2019 sollen Instrumente für eine bedarfsgerechte und qualitätsorientierte Versorgung demenzkranker Menschen vorliegen.

Die nationale Demenzstrategie dient den Akteuren im Gesundheitswesen zur Orientierung und zur Legitimation der eigenen Arbeiten. Ein konkretes Ziel betrifft auch die Arbeit der Spix: «Fachpersonen in allen relevanten Gesundheits- und Sozialberufen verfügen über die in ihrem Berufsfeld erforderliche Handlungskompetenz zur qualitätsorientierten Diagnostik beziehungsweise Situationsanalyse, Behandlung, Betreuung und Pflege demenzkranker Menschen. Angehörige und im Be-

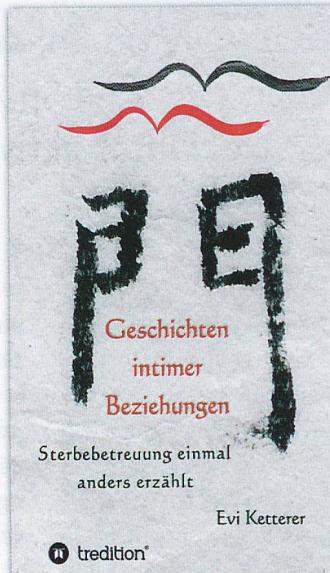
reich der Freiwilligenarbeit engagierte Personen werden in ihrer Kompetenz dem Bedarf entsprechend gestärkt.» An der ersten Fachtagung zur Nationalen Demenzstrategie werden am 9. Juni 2017 im Kursaal Bern die erzielten Ergebnisse wie Qualitätsstandards, Empfehlungen oder Modelle «guter Praxis» präsentiert und diskutiert.

Gegen den Fachkräfte- mangel in der Pflege

red. Der Bundesrat will mehr Fachkräfte für die Langzeitpflege gewinnen und das Pflegepersonal länger im Beruf halten. An seiner Sitzung vom 9. Dezember 2016 hat er entschieden, das Image der Langzeitpflege zu fördern sowie Kurse für den Wiedereinstieg und konkrete Verbesserungen der Arbeitsumgebung finanziell zu unterstützen. Die Massnahmen sind Teil der Fachkräfteinitiative. Der Bundesrat hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) beauftragt, zu klären, wie der Einfluss der Arbeitsumgebung auf die Berufsverweildauer in Institutionen der Langzeitpflege einfach festgestellt werden kann. Ab 2019 sollen aufbauend auf diesen Erkenntnissen gezielt Betriebe der Langzeitpflege finanziell unterstützt werden, die zentrale Faktoren der Arbeitsumgebung verbessern wollen.

Die SBK hat am 17. Januar ausserdem die Eidgenössische Volksinitiative «Für eine starke Pflege» lanciert.

Buchtipp



Intime Geschichten über das Sterben

red. Evi Ketterer erzählt in «Geschichten intimer Beziehungen» die Geschichten des Lebens von sterbenden Menschen. Die Autorin begleitet die Betroffenen als Spitex-Pflegefachfrau in ihren letzten Monaten, Tagen und Stunden. Es sind intime Geschichten über das Sterben, wie es ist, Geschichten von Menschen, die bis zu ihrem letzten Atemzug Mensch geblieben sind. Dieses Buch ist kein Ratgeber für das eigene Sterben und es vermittelt kein Wissen. Die hier erzählten Geschichten helfen zu verstehen, mit welchen Fragen sich Betreuende, Sterbende und Angehörige beschäftigen. Zwischen einzelnen Geschichten befinden sich manchmal Gedanken oder Reflexionen der Autorin, denn auch sie ist ein Teil dieser intimen Beziehung. Viele dieser Reflexionen haben sie zu der Pflegefachfrau gemacht, die sie ist. Mehr über die Autorin und Spitex-Pflegefachfrau Evi Ketterer ist auf Seite 12 zu lesen.

Evi Ketterer: *Geschichten intimer Beziehungen – Sterbebetreuung einmal anders erzählt*.

ISBN: 978-3-7345-3282-5

⇒ www.tredition.de

Nachbarschaftshilfe im Stadtquartier

red. Viele Einwohnerinnen und Einwohner Berns wünschen sich, im gewohnten Quartier alt zu werden. Organisierte Nachbarschaftshilfe kann dazu einen Beitrag leisten. Die Stadt Bern hat gemeinsam mit anderen Beteiligten das Projekt «Socius Bern – zu Hause in der Nachbarschaft» lanciert, welches die Nachbarschaftshilfe organisieren und den Zusammenhalt im Quartier fördern soll. Getragen wird das Projekt vom städtischen Alters- und Versicherungsamt und der Vereinigung für Beratung, Integrationshilfe und Gemeinwesenarbeit. Kernstücke des Projekts sind Massnahmen zur Förderung des Zusam-

menhalts und ein Pilotprojekt für organisierte Nachbarschaftshilfe in einem der Berner Quartiere, begleitet durch eine Sensibilisierungs- und Informationskampagne. Die auf Freiwilligenarbeit beruhende Nachbarschaftshilfe soll mit bestehenden, teils professionellen Hilfsangeboten – etwa der Spitex, der Kirchgemeinde oder des Schweizerischen Roten Kreuzes – vernetzt werden. Gestartet wurde im Herbst 2016 im Berner Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl. Bewährt sich die organisierte Nachbarschaftshilfe, soll diese Form der gegenseitigen Unterstützung weitergeführt werden und als Modell für andere Quartiere dienen.

⇒ www.nachbarschaft-bern.ch